



Dem Ursprunge alles guten
das fortdauernde Hochsein
der durchleuchtigsten Fürstin und Frau,

F r a u
Friederiken Karolinen,

gebornen Herzogin zu Sachsen ic.
vermählten Markgräfin zu Brandenburg ic. ic.
der gnädigsten Fürstin und Frau,

beweglichst zu empfehlen,
halte

Tages nach

Höchstderoselben

zur algemeinen Freude treuer Unterthanen
aufgegangenem

Geburtslichte

den 25. Juni 1773.

in dem höfischen Gymnasium
aus dessen Mitten einige auf,
nach hiemit geschehener schuldigen Einladung,
Paul Daniel Longolius.



H D S,
gedruckt bei Johann Andreas Hetscheln.





In der XXXV. Woche des 1769. Jahres oder II. Theile der Brandenburgischen historischen Münzbelustigungen 357. S. 37. Zeile wird aus einer alten Nachricht von der Heimführung der Braut Markgraf Kasimirs nach Onoltsbach unter andern anwesenden Prinzessinnen vom Hause Brandenburg „fraw Anna eine geboirne von Brandenburg und Gräfin zu Hennenberg,“ genennet. Die Begebenheit fällt nach dem daselbst angeführten in das Jahr nach Christi Geburt fünfzehnhundert und achtzehen. Es lautet aber nach oben angezogenen Worten weiter: „dornach fraw Anna, fraw Sophya, „fraw Barbara, fraw Margreta, all geborn Fürstin und Marggräfin von Brandenburg,“. Alle viere waren des obgenannten Bräutigams leibliche Schwestern. Diesen wird obbenannte Anne vorgesetzt. Dabei wird gemeldet, daß sie an Hennenberg vermähet gewesen. Nun finden sich zwei Schwestern des Herrn Bayers jenes Bräutigams Markgraf Friederichs zu Brandenburg, das ist, Kurfürst Albrechts zu Brandenburg Tochter, welche an jenes gräfliche Haus durch Vermählung gekommen. Die ältere hieß Elisabeth, welche an Graf Hermannen zu Henneberg vermähet worden. Da aber dieselbe schon im Jahre 1507. von dem Schauplatze der Welt abgetreten; so konte sie der Hochzeitfreude Markgraf Kasimirs, welche obangezeigter Masen im 1518. Jahre vor sich gieng, nicht mehr genießen.

Wel aber lebte damals ihre allerjüngste Schwester Anastasie. Diese war an Landgraf Wilhelmen zu Hessen, Heinrichs Sohn, versprochen. Die Eheveredung wurde zu Onoltsbach am freitag nach dem heiligen auffartstag nach Cristi vnnfers herren geburt vierzehnhundert und inn dem drey und achtzigsten jaren ausgefertiget. Der Platz ist zu enge, als daß sie hie eingedrucket werden könte. Da aber dennoch bei allen heftigen Schriftstellern ein so tiefes stillechweigen von einer Unterhandlung, welche einige Jahre lang gedauert, ist; so halte mich verbunden, wenigstens eines und das andere von diesem Geschäfte hie beizubringen, und die Gelegenheit, welche so leicht nicht wieder aufstosen mögte, nicht ungenuyet vorbeistreichen zu lassen.

Die



Die beiden verlobten waren nahe an einander verwant. Eolches läffet sich so gleich aus folgendem ersehen:

Friederich der Streitbare Kurfürst zu Sachsen.

Friederich der Sanftmüthige Kurfürst zu Sachsen.

Anne, Ludewigs *) des friedfertigen, Landgrafen zu Hessen, Gemalin.

Anne Kurfürst **Albrechts** zu Brandenburg zweite Gemalin.

Seinrich Landgraf zu Hessen.

Anastasse Kurfürstlich Brandenburgische Prinzessin Braut.

Wilhelm der jüngere Landgraf zu Hessen Bräutigam.

Um nun weiter keinen Anstand zu haben, erfolgte die Dispensation, wie ich sie aus der Urschrift genommen.

BARTHOLOMAEVS de *Maraschis* Episcopus Ciuitatis *castelli ad Almaniam* ac uniuersa et singula prouintias ciuitates terras et loca Germanie sacro *Romano* Imperio illiusque Electoribus subiecta, necnon *Hungarie Polonie Bohemie et Dacie* regna apostolice sedis cum plena potestate legati de latere Nuntius et Orator Venerabili nobis in Cristo Episcopo *Herripolensi* Salutem in domino sempiternam Oblate nobis pro parte dilectorum in Cristo Nobilis uiri **WILHELMI** junioris landgrauii **HASSIE** et **ANASTASIE** nobilis nate, dilecti nobis in Cristo Nobilis uiri **ALBERTI** Marchionis **BRANDENBURGENSIS** petitionis series continebat, quod ipsi qui inuicem tertio consanguinitatis gradu sunt coniuncti et inter se iam sponsalia de futuro contraxerunt, ex certis rationabilibus

*) 2

*) Dessen Frau Mutter selbst eine Prinzessintochter der Vorältern der Prinzessin **Anastassen** war, nämlich Frau **Margarete** Kurfürst **Friederichs** des ersten zu Brandenburg, die Schwester ihres Herrn Großvaters väterlicher Seite, wie in meinen Sichern Nachrichten von Brandenburg III. Th. 1. Hauptst. 14. §. 19. folg. S. dargethan worden.



bus causis desiderant insimul matrimonialiter copulari Cum autem ipsi propter impedimentum consanguinitatis eiusdem huiusmodi eorum desiderium adimplere nequeant dispensatione apostolica desuper non obtenta, pro parte ipsorum **WILHELM** et **ANASTASIE** nobis fuit humiliter supplicatum ut eis super hoc de oportuna dispensationis gratia providere de benignitate apostolica dignaremur Nos igitur quibus Sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus **SIXTVS** diuina prouidentia papa iiii desuper specialem per suas litteras concessit facultatem ex premissis et alijs nobis expositis causis huiusmodi supplicationibus inclinari discretioni tue per hec scripta mandamus, quatenus si est ita, dictaque **ANASTASIA** propter hoc rapta non fuerit cum eisdem **WILHELMO** et **ANASTASIA** ut impedimento predicto non obstante matrimonium inter se libere contrahere, et in eo postquam contractum fuerit remanere licite ualeant facultatis predictae uigore auctoritate apostolica dispenses, prolem ex huiusmodi matrimonio suscitandam legitimam nuntiando In quorum fidem presentes litteras fieri fecimus et nostri Sigilli appensione communiri Datum in opido Onolispacensi Herbipolensis diocesis Anno a Natiuitate domini Millesimoquadringentesimo octuagesimoquarto Sexto Klunij Pontificatus prefati Sanctissimi domini nostri pape Anno Tertio decimo.

G. de Bernichseu

Dem ungeachtet blieb die Vollziehung ausen. Das darüber gehaltene Protokoll enthält einen so merkwürdigen Ausdruck, welcher in jenen Zeiten, die doch sonst so große Ehrfurcht gegen päpstliche Verordnungen äußern, eine seltene Erscheinung ist. Um so mehr verdienet es hiebei mit bekant zu werden.

Am sonntag nach Lucie Anno 10. 1777 sein von meins gnedigen Herrn Landgrauē **Wilhelms** zu Hessen des jungern wegen bey meinem gnedigen Herrn Marggrauē **Fridrichen** zu Plaffenberg gewesen Doctor **Jacob Solar** Canonick 10. vnd **Craft** Schußpeyer genante **Micheling**. Die haben auff seiner gnaden Credenz meinem gnedigen Herrn Marggrauē **Fridrichen**



Frichen gesagt ires Herrn freuntlich dinst vnd darnach ge-
 worben nachfolgend meinung Es mög gescheen sein das
 mein gnedigster Herr von Eöln alle formunder ires gnedigen
 Herrn vnd andere sein mitformunden in seinen jungen vn-
 mündigen jaren, mit meinem gnedigsten Herrn Marggraue
Albrecht seliger zwischen irem Herrn vnd meins gnedigsten
 Herrn Marggraue **Albrecht** dochter ein abred einer eelich-
 chen vermehlung gethan haben, Des Brief außgangen sind
 Do nun ir Herrre zu seinen mundigen jaren sey kommen, sey
 im das furgehalten vnd durch die Ket ersucht denselben Sey-
 rat also anzunemen. Des sein gnad nit vngenaigt gewest,
 so die freuntschafft zwischen seinen gnaden vnd meiner gnedi-
 gen frauen nit so nahent were die sie verhindert, eelich zu-
 samen zumerheyraten. Sey seinen gnaden gesagt, vnnsrer
 heyliger vater der Babst hab dorynn wol zu düsseniren So
 sey doch sein gnad von seinen Beichtoetern, souil vnderricht,
 so nit dapfer vrsach sind, darumb der Babst düssenire, sey
 es der gewissenhalb dannoch swer Darumb hab sein gnad
 der ding ein vnwillen oder verdriess empfangen, vnd sie
 zwen geschickt, seinen gnaden zusagen das er den surgenomen
 Heyrat nit annemen oder volziehen woll Freuntlich bittend
 das nit in vnfreuntlicher meynung von im zumersteen Dann
 nichtz destker mynder sey er willig meinen gnedigen Herrn
 seins leybs vnd guz vnnerspart lieb dienst vnd freuntschafft
 zubereyten.

Darauff hat mein gnediger Herr Marggraue **Fridrich**
 durch seiner gnaden Landthofmeister Her **Hannsen** Luchs las-
 sen antworten, Freuntlicher Dienste erbietung sey sein gnad
 danckbar vnd sey an im selbs als sein gnad bericht werd
 vnd selbs wiss, das auff ansuchen meins gnedigsten Herrn
 von Eöln vnd ander statthalter vnd Ket, die dazumal meins
 Herrn Landgrauen sachen gehandelt haben vnd eins teyls
 noch handeln, bey meinem gnedigsten Herrn Marggraue
Albrechten seligen seinem vater gescheen, dem freuntlichen
 wesen vnd willenn nach dorynn die fürsten von Braundburg
 vnd Hessen langge Zeit miteinander herkommen sein ein eelich-
 er Heyrat abgeredt zwischen meinem gnedigen Herrn Land-
 graf



graf **Wilhelmen** dem jungern vnd meins gnedigen Herrn
 Marggraue **Fridrichs** Swester meiner gnedigen frawen/
 des auch brief vnd verschreibung auffgericht vnd obergeben
 die von beden teylen verpflichtet vnd versigelt sein So nu der-
 selb mein gnediger Herr der Landtgraf durch sie seine geschick-
 ten auff sein Credentz seinen gnaden sein beswerd, die er seines
 gewissens der nahenden Sipschafthalb der ding hat vnd das
 er von desselben wegen den Heyrat nit anzunemen oder zuwol-
 ziehen gewillet sey Hab mein gnediger Herr Marggraue
Fridrich des für sein person nit beswerd dann er sey der
 Hoffnung seiner gnaden Swester mög dannoch ein gemesen
 Heyrat bekommen Nachdem aber in diese sach nit allein, sonder
 auch seine frawen vnd mutter meine gnedigste fraw vnd seinen
 bruder meinen gnedigen Herrn Marggraue **Sigmund** mit
 berürr vnd zumorderst seiner gnaden Swester mein gnedigs
 frewlein. Woll sein gnaden zymmen, soliches auch an die-
 selben gelangen zulassen Alls sein gnad thon woll Vnd alls sie
 von ives Herrn wegen sein erbieten zuerkennen geben das er
 nichts bestermynner seinen gnaden vnuerspare leibs vnd guz
 lieb vnd dinste vnd freuntshaft beweisen woll Desgleichen
 sey sein gnad gem im widerumb auch erbietig vnd genaigt zu
 lieb dienst vnd freuntshaft.

Die Hofnung, oft genante Prinzessin **Anastaste** möge, wie
 es kurz vorher heisset, dannoch ein gemesen Heyrat bekommen,
 betrog auch nicht. **Johann** Herzog zu Sachsen, **Wil-**
helm der mitlere Landgraf zu Hessen und **Johann** Abt zu
 Sulda, geborner Graf zu Henneberg, handelten mit der Prinzessin
 Frau Mutter der Kurfürstin **Annen** und derselben Herrn Bruder
 Markaraf **Friederichen** also, daß zwischen derselben und Graf
Wilhelmen zu Henneberg zu Neustad an der Elsch im Jahre
 1479. Montags am Tage der Apostelteilung eine Eheberedung abge-
 fasset worden. Die priesterliche Einsegnung geschah Jahres darauf
 Montags nach Valentini den 17. Februar. Da sie nun erst im Jahre
 1534. dem Tode zur Beute geworden; so reimet sich ganz wol zusam-
 men, daß sie im 1518. Jahre auf ihres Herrn Vetteren **Rasimirs**
 Willager sein können, so nur in den Anfangs angeführten Worten
Anasta-



Anastasia für Anna gestellet wird. Weitläufigkeit zu vermeiden lassen sich keine Schriftsteller anführen. Es wäre auch überflüssig, da so alles hie beigebracht aus sichern Urkunden des hochfürstlichen geheimen Archivs zur Plassenburg, welche für die Richtigkeit dessen, was hie geschrieben worden, satfam Bürge sind.

Hiedurch aber die feierliche Begebung des Geburtstags unserer gnädigsten Landesmutter anzukündiaen erinnerte mich, das Höchst- dieselbe nebst Ihrem durchleuchtigsten Herrn Gemale unserm gnädigsten Landesvater zu Ihren Anstrauen zwei gefürstete Gräfinnen von Henneberg haben. Folgende Tabelle wird es darthun.

Berthold gefürsteter Graf zu Henneberg.

Elisabet an Burggraf Johansen zu Nürnberg vermälet.	Heinrich mit Jutten Markgräfin zu Brandenburg vermälet.
Friederich Burggraf zu Nürnberg vermält mit Elisabethen Friederichs des ersten Landgrafen in Thüringen Tochter.	Katharine gefürstete Gräfin zu Henneberg vermält an Friederichem den jüngern Landgrafen in Thüringen.
Friederich Kurf. zu Brandenb.	Friederich der streitbare Kurfürst zu Sachsen.
Albrecht Achilles Kurfürst zu Brandenburg.	Friederich der sanfmüthige Kurfürst zu Sachsen.
Johann Cicero Kurf. zu Brand.	Ernst Kurfürst zu Sachsen.
Joachim der I. Kurf. zu Brand.	Johann der beständige Kurfürst zu Sachsen.
Joachim George R. zu Brand.	Johann Friederich Kurfürst zu Sachsen.
Joachim Ernst Markgraf zu Brandenburgonoltsbach.	Johann Wilhelm Herzog zu Sachsen.
Albrecht Markgraf zu Brandenburgonoltsbach.	Johann Herzog zu Sachsen.
Johann Friederich Markgraf zu Brandenburgonoltsbach.	Ernst der fromme Herzog zu Sachsen.
Wilhelm Friederich Markgraf zu Brandenburgonoltsbach.	Johann Ernst Herzog zu Sachsen.
Karl Wilhelm Friederich Markg. zu Brand. Onoltsb.	Franz Josias Herzog zu Sachs. Christian

Christian Friederich Karl Friederike Karoline Herzogin
 Alexander regirender Markg. zu Sachsen vermälte Markgräfin
 zu Brandenburgonoltsbach zu Brandenburgonoltsbach
 und Baireut. und Baireut.

mit einander
 vermälet den 22. November
 1754.

Ist nun unter uns deutschen, und bei einem Volke derselben mehr als bei dem andern, noch so manches übrig, welches sich auf das graue Alterthum beziehet; was ist nöthiger, als Ausichten in das Vaterland voriger Zeiten anzustellen? Da nun dieses eben jez mit unsern Zuhörern geschieht; so nemmen sie der erwünschten Gelegenheit war, vor Kennern einige Proben dessen in der aufgeklärten Sprache ihres Volkes zu geben,

Johann Nikol Heerdegen aus Windischengrüne bei Schauen-
 steln eröffnet den Zwiespalt eines Cäsars, welcher die alten deut-
 schen von der Abgötterei lospricht, deren sie Tacitus desto
 mehr beschuldiget, welches bei denen, die letztern für einen
 kaiserlichen Geschäftsträger in dem belgischen Gallien, wo
 er die deutschen genau habe kennen lernen, gehalten, Eingang
 gefunden; da doch solch:s grundfalsch ist.

Heinrich Ernst Schifner aus Bernstein am Walde stellet das
 Kornelianische Vorgeben zur Rechtfertigung des Cäsars in seiner
 Blöße dar.

Adam Daniel Pütner aus Hof rathet daher auf dichterische Art
 andern Völkern, daß sie sich mit ihren erdachten Göttern
 nicht zu den deutschen dringen mögten, weil solche nur ihrer
 Barden gewont sind, so wie die christlichen deutschen das
 Wol ihrer Fürsten dem Gott aller Götter unausgesest
 empfehlen.



X 298 2945



Dem Ursprunge alles guten
das fortdauernde Hochsein
der durchleuchtigsten Fürstin und Frau,

F r a u

Friederiken Karolinen,

gebornen Herzogin zu Sachsen u.
vermählten Markgräfin zu Brandenburg u. u.

der gnädigsten Fürstin und Frau,

beweglichst zu empfehlen,

halte

Tages nach

Höchstderoselben

zur algemeinen Freude treuer Unterthanen
aufgegangenem

Geburtslichte

den 25. Juni 1773.

in dem höflichen Gymnasium
aus dessen Mitten einige auf,
nach hiemit geschehener schuldigen Einladung,
Paul Daniel Longolius.

H O S,
gedruckt bei Johann Andreas Hetschelst.

